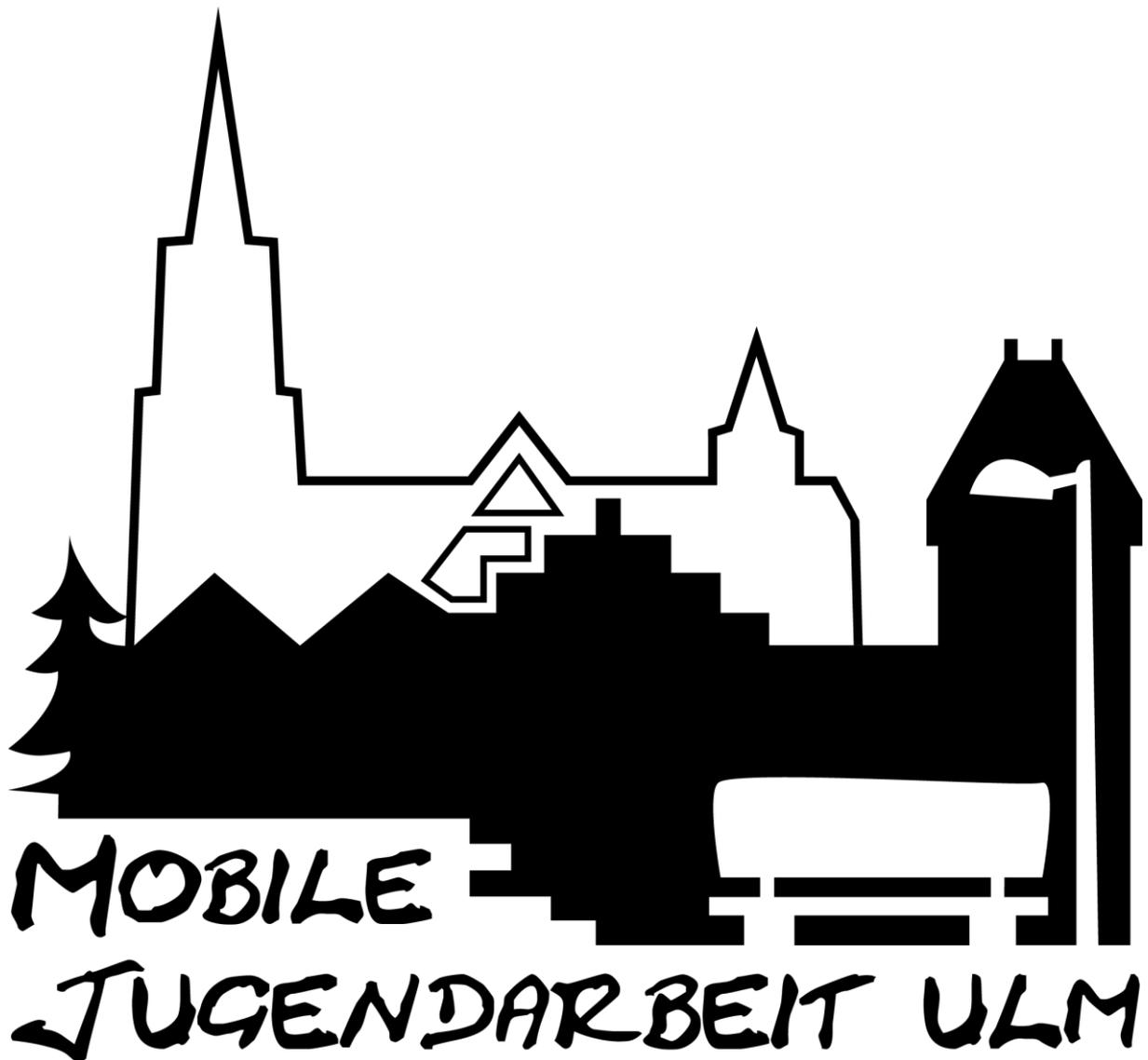


Stadt Ulm

# ulm

**Jahresbericht 2020**

**Mobile Jugendarbeit Ulm**



# Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangssituation .....	3
2. Adressat*innen .....	3
3. Tätigkeiten und Angebote .....	6
3.1 Streetwork .....	6
Bedeutung des öffentlichen Raums .....	7
Besonderheiten im Sozialraum Mitte/ Ost .....	7
Verändertes Treffverhalten während Lockdown/ Pandemie .....	9
3.2 Individuelle Beratung und Unterstützung .....	10
Veränderte Beratungsbedarfe durch Pandemie .....	11
Übergangswohnen „W 9“ .....	12
3.3 Gruppen- und Cliquenarbeit.....	12
Cliquenräume im Sozialraum Wiblingen .....	13
Jugendcontainer im Sozialraum Böfingen .....	14
Fahrradwerkstatt im Sozialraum Eselsberg .....	14
3.4 Sozialraumorientierte Angebote .....	15
Stadtteilentwicklungskonzept Wiblingen .....	15
Das Projekt „CoronaundWie?“ .....	16
Interkultureller Stadtteilgarten im Sozialraum Eselsberg .....	16
Fotoausstellung „MJA bittet zu Tisch“ .....	17
3.5 Wirken im virtuellen Raum .....	17
Digitales Nabada.....	18
3.6 Übergreifende Tätigkeiten .....	18
4. Ausblick.....	19
5. Rahmenbedingungen .....	20
Anhang .....	22

## **1. Ausgangssituation**

Die Mobile Jugendarbeit der Stadt Ulm leistet als Form der Jugendarbeit nach § 11 SGB VIII und der Jugendsozialarbeit nach § 13 SGB VIII einen Beitrag, um die Adressat\*innen Mobiler Jugendarbeit bei ihrer individuellen Entwicklung zu fördern und positive Lebensbedingungen für sie zu schaffen. Wie in der Gesamtkonzeption beschrieben richtet sie sich an 14- bis einschließlich 26jährige junge Menschen in besonderen Lebenslagen mit dem Ziel ihre individuelle Lebenssituation sowie die Lebenssituation von Gruppen und Cliques zu verbessern.

Die Arbeitsinhalte wurden 2020 vor allem durch die Corona-Pandemie bestimmt. Oberste Priorität hatte es in diesen herausfordernden Zeiten, weiterhin vertrauensvolle Ansprechpersonen für die jungen Menschen in Ulm zu sein und ihnen niedrigschwellige Unterstützung zu bieten. Aufgrund der vorübergehenden Schließung der Anlaufstellen und Cliques- bzw. Containerräumen hatte die aufsuchende Arbeit im öffentlichen und virtuellen Raum während der Lockdown-Phasen besondere Bedeutung. Durch die durchgängige Präsenz und Erreichbarkeit konnte der Kontakt zu den meisten jungen Menschen gehalten werden und es fand lebensweltorientierte Aufklärung und Sensibilisierung im Hinblick auf die Pandemiesituation statt.

Aufgrund der sozialen Folgen der Pandemie für die Adressat\*innen der Mobilen Jugendarbeit legten die Fachkräfte verstärkt den Fokus auf Lobbyarbeit für die jungen Menschen. Neben der Beteiligung am Stadtteilentwicklungskonzept setzten die Fachkräfte in Wiblingen das Projekt „CoronaundWle?“ um. Zudem wurde anlässlich des abgesagten Schwörmontags das sozialraumübergreifende Projekt „digitales Nabada“ durchgeführt, mit dem auf die Bedarfe der Adressat\*innen Mobiler Jugendarbeit Ulm aufmerksam gemacht wurde.

Um Standards zu halten und Arbeitsbereiche weiterzuentwickeln, hielten die Mitarbeitenden im Jahr 2020 eine zweitägige fachgruppeninterne Klausur ab, bei der die Arbeit im virtuellen Raum reflektiert und weiterentwickelt wurde. Zudem wurden Handlungsschlüsse aus den Ergebnissen der im Jahr 2019 durchgeführten Jugendumfrage #junginulm gezogen, Kooperationsebenen zum neu entstehenden Sozialen Dienst für Erwachsene der Stadt Ulm geprüft und die Gesamtkonzeption der Mobilen Jugendarbeit Ulm aktualisiert.

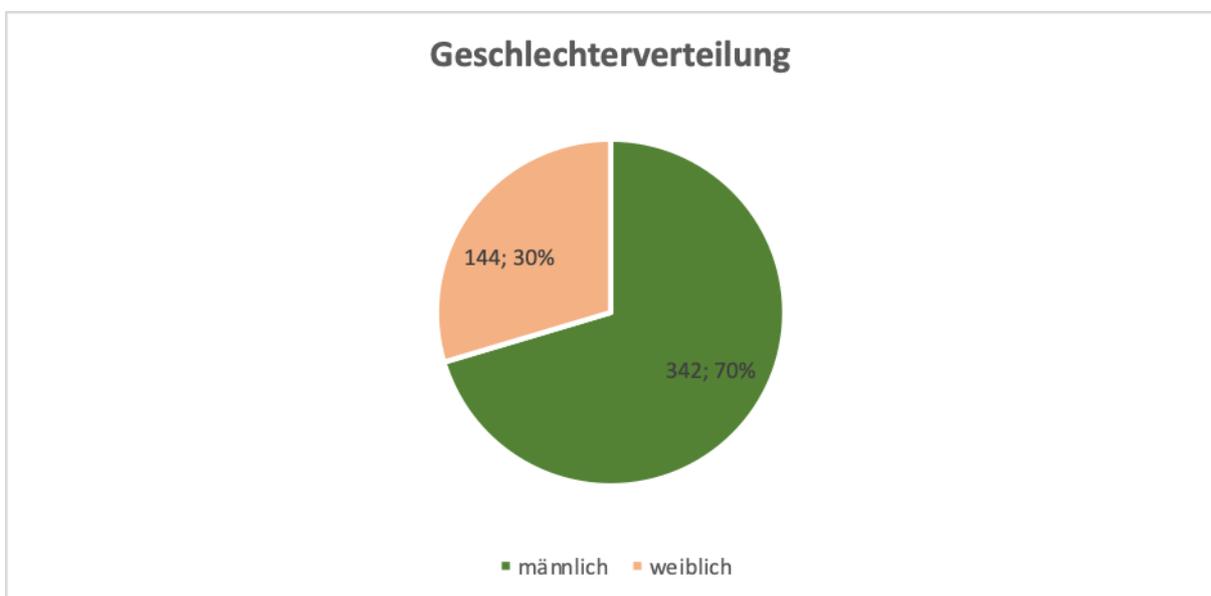
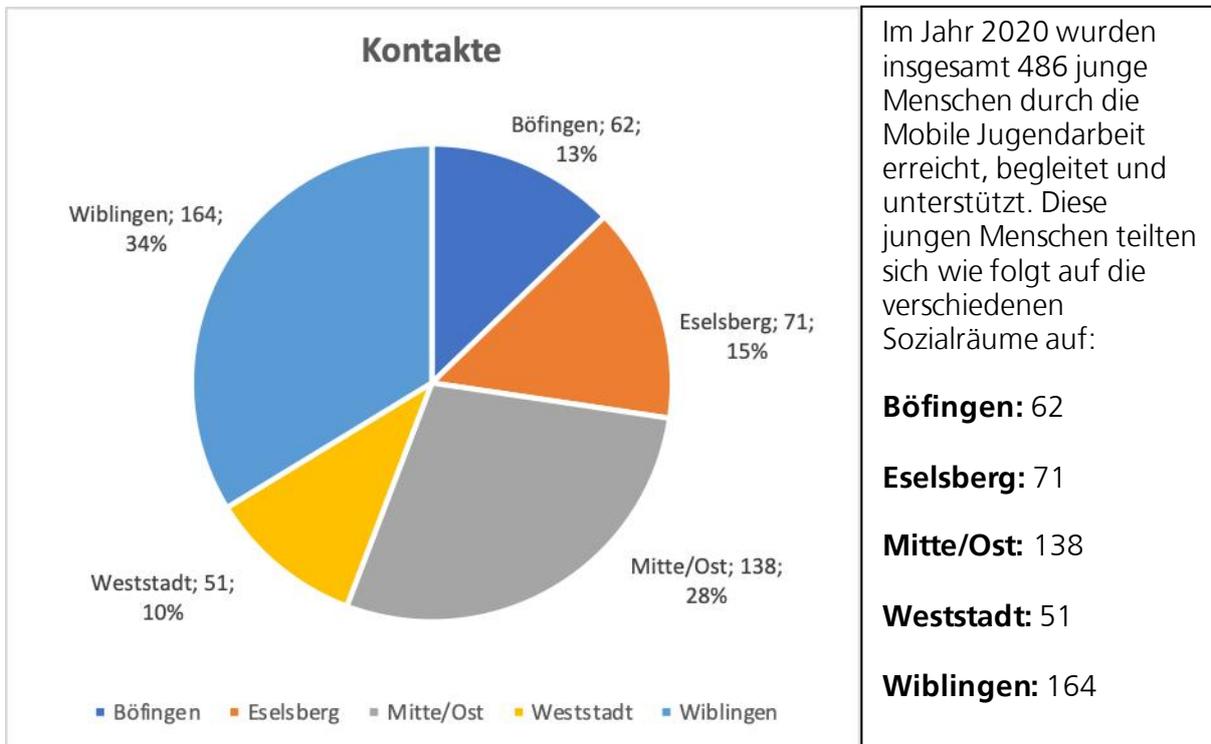
Besondere Herausforderungen stellten im letzten Jahr die Stellenvakanzen in einzelnen Sozialräumen, die Weiterentwicklung des Wohnkonzepts "W9" und die ständige Anpassung der Angebote an die Pandemiesituation dar.

## **2. Adressat\*innen**

Die Mobile Jugendarbeit Ulm richtete sich 2020 entsprechend der Gesamtkonzeption an Jugendliche und junge Erwachsene, für die der öffentliche sowie öffentlich zugängliche Raum einen bedeutsamen Bestandteil ihrer Lebenswelt darstellte, speziell an diejenigen,

die von einrichtungszentrierten Angeboten nicht (ausreichend) erreicht wurden, diese ablehnten bzw. sie nicht erreichen konnten.

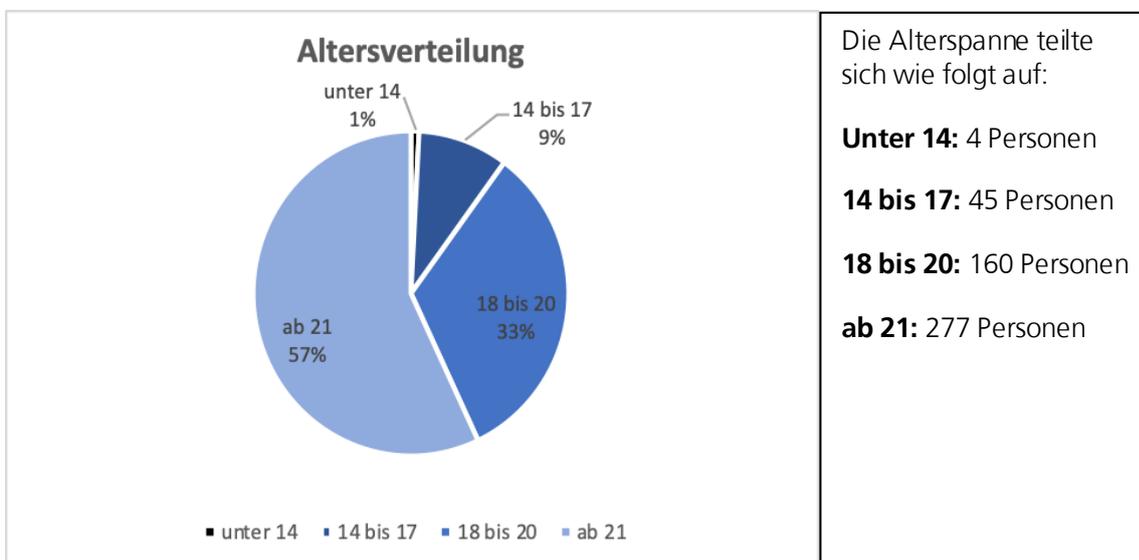
Die Mobile Jugendarbeit Ulm hatte im Jahr 2020 Kontakt zu insgesamt 486 jungen Menschen. Hierbei wurden zu 70% männliche Jugendliche und junge Erwachsene erreicht und zu 30 % weibliche. Diversität spielt im Alltag der Mobilen Jugendarbeit zwar eine Rolle, bildet sich allerdings aktuell in der Statistik (noch) nicht ab, da für entsprechende Eintragungen Fremdzuschreibungen durch die Fachkräfte notwendig wären. 70% der erreichten jungen Menschen besaßen internationale Wurzeln.



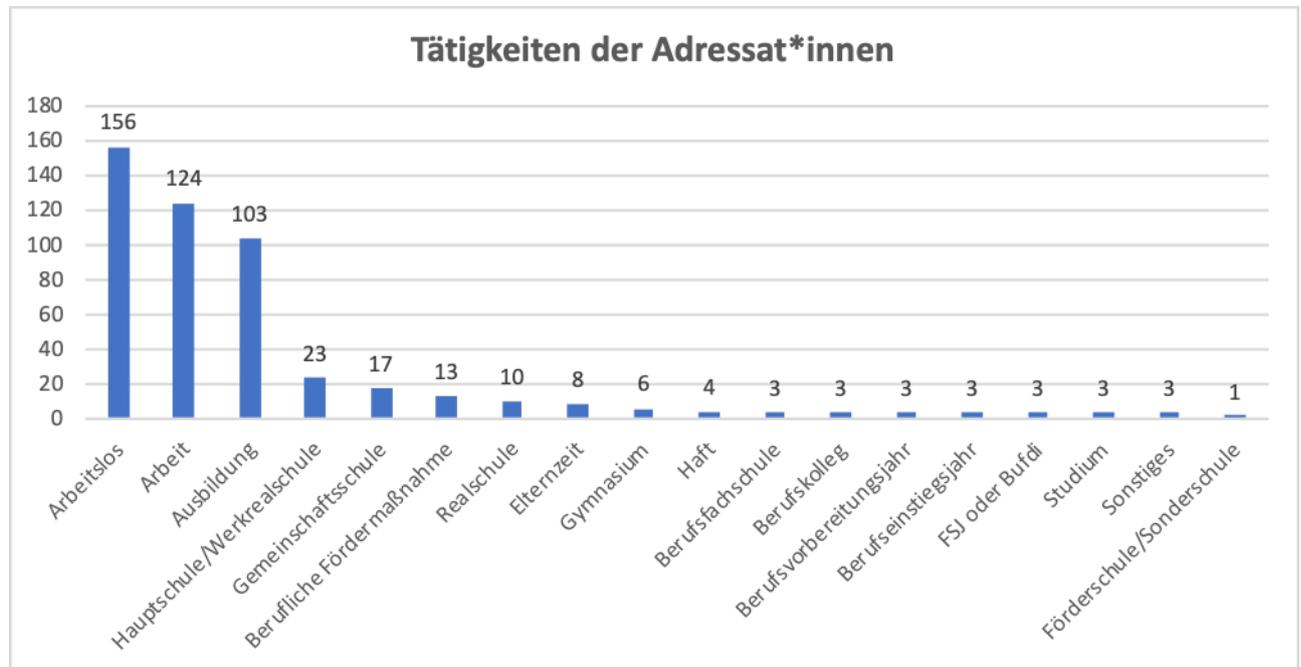


\* Internationale Wurzeln: Die jungen Menschen oder mindestens ein Elternteil sind nach Deutschland zugewandert.

Die Mobile Jugendarbeit Ulm hatte hauptsächlich Kontakt zu jungen Erwachsenen, sie waren zu 33 % zwischen 18 und 20 Jahre alt und zu 57 % 21 Jahre oder älter. Dieser hohe Anteil junger Erwachsener zeigt deutlich, dass Mobile Jugendarbeit die jungen Menschen häufig über mehrere Jahre und Lebensphasen hinweg begleitet und unterstützt. Zudem waren im vergangenen Jahr der Kontaktaufbau zu noch nicht bekannten, jüngeren Gruppen von Jugendlichen durch die Pandemiesituation erschwert. 9 % der Adressat\*innen waren im Alter zwischen 14 und 17 Jahren.



Das folgende Diagramm bildet ab, welchen Tätigkeiten die erreichten jungen Menschen überwiegend in 2020 nachgegangen sind. Diese Tätigkeiten waren entsprechend der unterschiedlichen Lebenssituationen insgesamt sehr vielfältig. Die hohen Zahlen im Bereich Arbeitslosigkeit, Arbeit und Ausbildung lassen sich auf die zuvor beschriebene Altersstruktur der Adressat\*innen zurückführen.



### 3. Tätigkeiten und Angebote

#### 3.1 Streetwork

Die Mitarbeitenden der Mobilien Jugendarbeit Ulm waren 2020 bis auf eine Ausnahme von zwei Wochen während des Lockdowns im Frühjahr regelmäßig aufsuchend im öffentlichen Raum unterwegs, um für benachteiligte junge Menschen in den Sozialräumen auch und gerade während der Pandemie niedrigschwellig erreichbar und ansprechbar zu sein. Durch die Definition des Sozialministeriums Baden-Württemberg von Mobiler Jugendarbeit als Teil der Daseinsvorsorge war verlässliches Streetwork unter Beachtung des Arbeitsschutzes trotz geltenden Kontaktbeschränkungen möglich. Im Mittelpunkt standen hierbei in erster Linie der Kontaktaufbau und die Kontaktpflege sowie das regelmäßige Aktualisieren der Kenntnisse über die Lebenssituation und Lebenswelt der Adressat\*innen. Durch die aufsuchende Arbeit wurde den jungen Menschen bei Bedarf niedrigschwellig und lebensweltorientiert Information und Beratung angeboten. Des Weiteren leisteten die Mitarbeitenden Sensibilisierung und Aufklärung hinsichtlich der Pandemiesituation und den jeweils aktuell geltenden Bestimmungen. Dem darauf bezogenen erhöhten Gesprächsbedarf der jungen Menschen begegneten die Fachkräfte mit Möglichkeiten zur Diskussion und Reflexion.

Die Streetworkgänge dienten neben der Kontaktaufnahme zu den Adressat\*innen auch dem Zweck, Beobachtungen im Sozialraum zu machen und vorhandene Entwicklungen, Bedarfe und erste Auswirkungen der Pandemie zu erkennen, um diese Erkenntnisse in entsprechenden Gremien zu benennen und in die Ausgestaltung der Angebote der Mobilen Jugendarbeit einfließen zu lassen.

Im Jahr 2020 wurden insgesamt 423 Streetworkgänge durchgeführt. Dabei wurden im Schnitt je nach Sozialraum zwischen zwei und sieben junge Menschen erreicht. Idealerweise fanden die Streetworkgänge den Standards für Mobile Jugendarbeit entsprechend zu zweit statt. Aufgrund des jeweils vorhandenen Personals war dies jedoch in den Sozialräumen West, Böfingen und Eselsberg nicht umsetzbar. Zudem verhinderte die vorübergehende, durch Infektionsschutz begründete Trennung von Mitarbeitenden während des Lockdowns im Frühjahr zeitweise gemeinsames Streetwork.

### **Bedeutung des öffentlichen Raums**

Wie bereits beschrieben wurden während der zahlreichen Streetworkgänge von den Mitarbeitenden der Mobilen Jugendarbeit Ulm auch regelmäßig Beobachtungen und Wahrnehmungen zum öffentlichen Raum festgehalten und diskutiert. Zu nennen sind hier Entwicklungen hinsichtlich des Treffverhaltens junger Menschen (insbesondere während der Lockdown-Phasen) sowie vermehrte Beschwerden von Anwohner\*innen und Gewerbetreibenden, welche den Aufenthalt von jungen Menschen im öffentlichen Raum als Ausgangspunkt für Vandalismus oder andere Störungen wahrnahmen. Zu beobachten war zudem, dass geäußerte Kritik an jungen Menschen und deren Verhalten im öffentlichen Raum auch durch die jeweils geltenden Verordnungen eine neue Legitimation erhielten. Mit diesen kritischen Debatten gingen auch Forderungen nach Maßnahmen einher, die eine Einschränkung des öffentlichen Raums sowie verstärkte Kontrollen und Sanktionen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen beinhalteten.

Aus Sicht der Fachkräfte besteht gerade auch in Pandemiezeiten die Notwendigkeit, reale Treffpunkte für junge Menschen zur Verfügung zu stellen und nutzbar zu machen. Mit kreativen Ansätzen vermittelten die Mitarbeitenden zwischen verschiedenen Interessensgruppen, um die Bedarfe junger Menschen transparent darzustellen und die Auseinandersetzung zwischen unterschiedlichen Personengruppen zu fördern.

### **Besonderheiten im Sozialraum Mitte/ Ost**

Der Innenstadtbereich und der dazugehörige öffentliche Raum mit seinen Verweilmöglichkeiten, Parks und Hinterhöfen, sind seit jeher fester Bestandteil der Streetworkrunden der Mobilen Jugendarbeit Mitte/ Ost, denn der Innenstadtbereich hat nicht nur auf die Gruppe der Einkaufenden Anziehungskraft. Die Innenstadt zeichnet sich aus durch gute Erreichbarkeit, bietet Infrastruktur wie beispielsweise WLAN oder öffentliche Toiletten und stellte daher einen Treff- und Kommunikationsort für alle Menschen, insbesondere auch Jugendliche und junge Erwachsene sowie soziale

Randgruppen wie Drogenkonsument\*innen oder Wohnungslose dar. Diese Personen treffen sich häufig in größeren Gruppen und halten sich in diesen auch über einen längeren Zeitraum an bestimmten Stellen im Innenstadtbereich auf.

Werden die Gruppen allerdings zu groß und zu laut oder manifestiert sich ein Treffpunkt dauerhaft vor einem Laden oder im angrenzenden öffentlichen Raum, dauert es meist nicht allzu lange, bis Gewerbetreibende dies als ausgewachsenes, beschwerdereifes Problem empfinden. Die Ansammlungen werden dann oftmals als (optische) Barriere für potenzielle Kund\*innen wahrgenommen und als geschäftsschädigend gesehen. Auch Passant\*innen stören sich zeitweise an den beschriebenen Gruppierungen. Meist werden der kommunale Ordnungsdienst und/ oder die Polizei durch Beschwerden am weiteren Geschehen beteiligt.

Hier treffen unterschiedliche Interessens -und Bedarfslagen aufeinander. Das übergeordnete Ziel der Gewerbetreibenden und der Ordnungsbehörde ist in der Regel das Vertreiben dieser Personen aus dem öffentlichen Raum, damit Sicherheit und Ordnung aber auch der Umsatz gewährleistet ist. Es wurden schon Fahrradständer und Bauzäune vorübergehend an diesen Hotspots installiert um die entsprechenden Örtlichkeiten unzugänglich und unattraktiv zum Verweilen zu machen. Für Jugendliche und junge Erwachsene stellt der Aufenthalt im öffentlichen Raum dagegen eine Kommunikationsmöglichkeit dar und erfüllt den Zweck, sich darzustellen und teilzuhaben.

Mobiler Jugendarbeit gelingt in der Regel eine Kontaktaufnahme zu diesen jungen Menschen, um Bedarfe abzufragen und entsprechende Angebote zu entwickeln. Versuche Mobiler Jugendarbeit diese Bedarfe in Gremien darzustellen, Kontakt und Beziehung zwischen den Interessensgruppen herzustellen und bedarfsgerechte Angebote zu formulieren stießen in der Vergangenheit auf wenig bis gar keine Resonanz durch die Ordnungsbehörden, die Gewerbetreibenden oder Anwohner\*innen. Dies erweckt den Eindruck, dass deren Interessenlage grundsätzlich den Interessens- und Bedarfslagen der oben beschriebenen Personengruppen im öffentlichen Raum übergeordnet zu sein scheint.

Diese Haltung macht es für die Mobile Jugendarbeit schwer und manchmal unmöglich, in angemessener Weise gemeinwesenorientierte Arbeit unter Einbeziehung aller beteiligter Interessensgruppen und als parteiliche Interessensvertretung für die Adressat\*innen Mobiler Jugendarbeit zu erbringen. Zugleich zeigt sich dadurch die absolute Notwendigkeit, in diesem Bereich weiterhin Unterstützung für die jungen Menschen zu leisten.

2020 waren die Mitarbeitenden auf insgesamt 108 Streetworkrunden im Innenstadtbereich unterwegs. Davon alleine von Oktober bis Dezember 28-mal im Bereich Wengengasse, um dort Kontakt zu einer größeren Gruppe Jugendlicher und junger Erwachsener zu bekommen, die sich täglich im öffentlichen Raum der Fußgängerzone getroffen haben. Außer dem Kontakt zur Gruppe sprach die Mobile Jugendarbeit als Interessensvertretung der jungen Menschen mit den Gewerbetreibenden, versuchte, zu vermitteln und nahm an einem Runden Tisch mit

dem Kommunalen Ordnungsdienst und dem Jugend Dezernat der Ulmer Polizei teil. Durch die Kontaktbeschränkungen und die Ausgangssperre im November und Dezember wurde es dann zunehmend schwerer Zugang und Kontakt zu der Clique oder einzelnen Personen dieser Gruppe zu bekommen.

### **Verändertes Treffverhalten während Lockdown/ Pandemie**

Auf Grund der 2020 begonnenen und anhaltenden Pandemiesituation haben sich in allen fünf Sozialräumen Auswirkungen auf das Treffverhalten der Adressat\*innen Mobiler Jugendarbeit bemerkbar gemacht. Diese betrafen sowohl den öffentlichen und halböffentlichen Raum, zeigten sich aber auch bei den offenen Kontaktzeiten in den Anlaufstellen, die als wichtiger niederschwelliger Zugang zu den Angeboten der Mobilen Jugendarbeit und auch als Trefforte der jungen Menschen etabliert waren. Die Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen lösten bei den jungen Menschen unterschiedliche Reaktionsweisen aus. Manche von ihnen hielten sich aus Angst vor Ansteckung oder Bußgeldern kaum noch im öffentlichen Raum auf, andere dagegen verstärkt, da ihr Zuhause aufgrund von beengtem Wohnraum oder familiärer Konflikte kein sicherer Ort war. Beide Verhaltensweisen wirkten sich auf das Treffverhalten im öffentlichen Raum aus und bedeuteten häufig einen erschwerten Zugang zu den Adressat\*innen. So fanden in den meisten Sozialräumen weniger Kontakte auf der Straße statt als sonst üblich. Diese Kontakte waren eher zufällig und die Jugendlichen und jungen Erwachsenen entweder alleine oder höchstens zu zweit unterwegs. Längstens als Treffpunkte etablierte Orte waren nur noch schwach frequentiert bzw. verlagerten sich an Plätze, die für die Fachkräfte der Mobilen Jugendarbeit nur schwer oder gar nicht zugänglich waren, weil schlicht und ergreifend unbekannt oder auf Privatgrundstücken. In einzelnen Sozialräumen waren während des Lockdowns aus oben beschriebenen Gründen auch verstärkt junge Menschen im öffentlichen Raum anzutreffen, auch in größeren Gruppen. Diese standen jedoch im Fokus von Polizei und Ordnungsbehörden und lösten sich bei deren Eintreffen schnell auf, um sich anschließend auch wieder (an anderen Plätzen) zusammenzufinden. Im Kontakt mit diesen jungen Menschen bewegten sich die Mitarbeitenden in einem Spannungsfeld zwischen arbeitsfeldeigenen Prinzipien und vorgeschriebenen Verordnungen und waren auf die Akzeptanz ihrer Arbeit durch die Ordnungskräfte angewiesen. Die offenen Kontaktzeiten, früher von den Adressat\*innen ein gern genutztes Angebot, um sich auch mit anderen jungen Menschen in den Räumlichkeiten der Mobilen Jugendarbeit zu treffen, standen phasenweise nicht mehr zur Verfügung und minderten damit ebenfalls ihre Treffmöglichkeiten. Die Mitarbeitenden der Mobilen Jugendarbeit begegneten diesen Veränderungen die gesamte bisherige Pandemiezeit über mit kreativen und innovativen Ersatzangeboten wie beispielsweise Fenster-Öffnungszeiten als niedrigschwellige, persönliche Kontaktoption oder offene Online-Sprechstunden zum gemeinsamen Austausch. Die Fachkräfte der Mobilen Jugendarbeit nutzten dabei unterschiedliche Social Media-Plattformen. Diese virtuellen Angebote wurden in den Sozialräumen in unterschiedlicher Intensität entsprechend dem konkreten Bedarf

angeboten und von den Adressat\*innen, insbesondere im Sozialraum Wiblingen, gut angenommen. Diese Erfahrungswerte zeigen, dass die Kommunikation im virtuellen Raum als Bestandteil der Arbeitsweise der Mobilen Jugendarbeit nicht mehr wegzudenken ist.

Mobile Jugendarbeit schaffte es insgesamt, auch unter diesen erschwerten Bedingungen ein verlässliches Angebot für ihre Adressat\*innen zu sein und dadurch Unterstützung und Teilhabe der sozial benachteiligten jungen Menschen am pandemiebedingten Leben zu gewährleisten.

### 3.2 Individuelle Beratung und Unterstützung

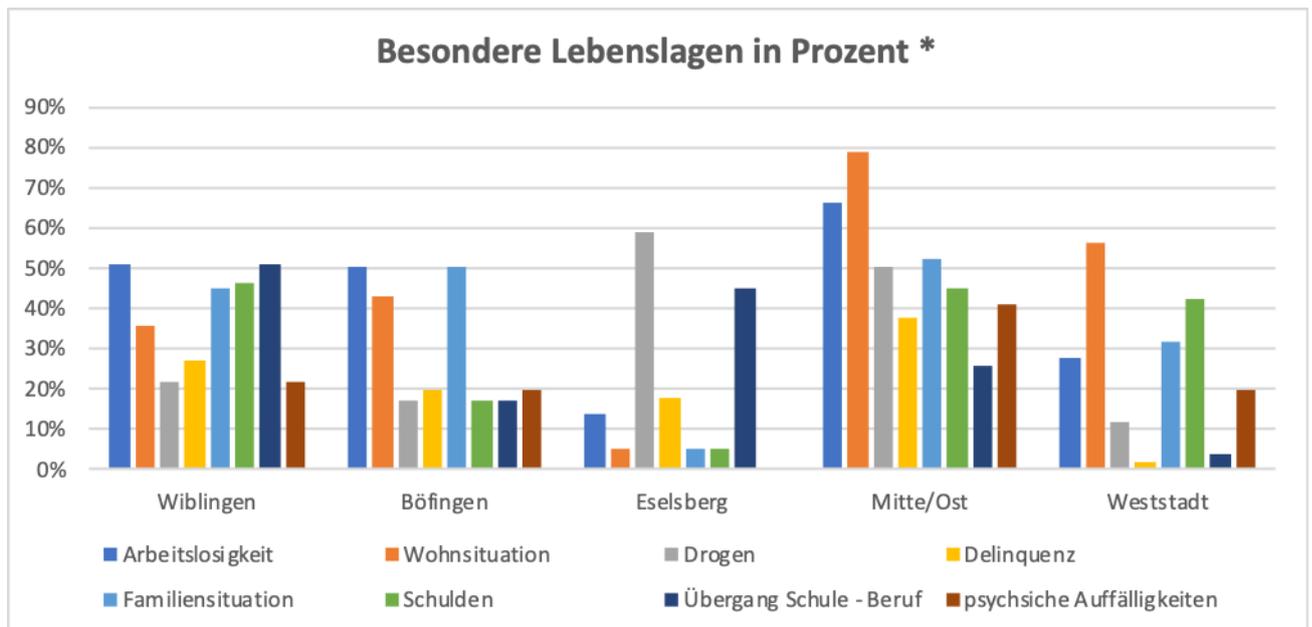
Durch individuelle Beratung boten die Mitarbeiter\*innen Unterstützung zur Lösung vielfältiger, individueller Problemlagen. Dies beinhaltete sowohl Information, Beratung und Begleitung, sowie gegebenenfalls auch Vermittlung zu weiterführenden Hilfen.

Im Rahmen der individuellen Unterstützung wurden 2020 insgesamt 281 junge Menschen durch die Mobile Jugendarbeit Ulm betreut und begleitet, davon waren 33 % weiblich und 67 % männlich.

#### Aufteilung nach Sozialräumen und Geschlecht:

Individuelle Begleitung	Böfingen	Eselsberg	Mitte/Ost	Weststadt	Wiblingen	gesamt
<b>Gesamtzahl</b>	30	22	82	51	96	281
<b>weiblich</b>	7	0	33	11	42	93
<b>männlich</b>	23	22	49	40	54	188

Die 281 jungen Menschen, welche 2020 individuelle Unterstützung in Anspruch nahmen, befanden sich in verschiedensten besonderen Lebenslagen und waren dabei meist mehrfach problembelastet. Bei der sozialräumlichen Betrachtung zeigen sich unterschiedliche Bedarfsschwerpunkte.



\* 100 % = Anzahl der erreichten jungen Menschen im jeweiligen Sozialraum

### Veränderte Beratungsbedarfe durch Pandemie

Das dynamische Infektionsgeschehen der Pandemie und die unterschiedlichen räumlichen und personellen Voraussetzungen in den Sozialräumen erforderten eine ständige Reflexion der Arbeitsweise. Die mit der Pandemie verbundenen Maßnahmen verschärfen die sozialen Ungleichheiten und erschweren die Lebenssituationen der Adressat\*innen Mobiler Jugendarbeit insbesondere im Bereich der Existenzsicherung und im Hinblick auf die Entwicklung von Perspektiven. Die Fachkräfte der Mobilen Jugendarbeit hatten, als Teil der Daseinsfürsorge, auch in Pandemiezeiten die Pflicht, insbesondere für benachteiligte junge Menschen präsent und erreichbar zu sein. Im Fokus stand, die Bedarfe und Bedürfnisse der Adressat\*innen zu ermitteln, um diese an die Politik weiterzugeben und bedarfsgerechte Unterstützung zu bieten.

Die Verschärfung der sozialen Ungleichheit zeigte sich besonders in den Beratungsthemen der individuellen Unterstützung. Beratung, Begleitung und Vermittlung war im letzten Jahr wichtiger denn je, allerdings wurde die Bearbeitung der vielfältigen Problemlagen durch die Corona-Verordnungen in mancher Hinsicht erschwert. Es war vorübergehend nicht möglich, die niederschweligen Öffnungszeiten in den Anlaufstellen beizubehalten. Zeitweise waren Beratungen nur mit vorheriger Terminvereinbarung und begrenzter Personenanzahl möglich. Auch die Begleitung zu Behörden oder anderen Institutionen war teilweise nicht möglich, da die Behörden für Kund\*innen geschlossen hatten oder diese nur einzeln zum Termin kommen durften und die Fachkräfte daher nicht begleitend teilnehmen konnten. Ebenfalls erschwerend für die Situation der Adressat\*innen war die online Antragsstellung auf existenzsichernde Leistungen, da viele von ihnen nicht über die dafür notwendigen technischen Voraussetzungen und das entsprechende Wissen verfügen.

Insgesamt ließ sich beobachten, dass die individuellen Unterstützungsprozesse mit den jungen Menschen im vergangenen Jahr aufgrund der Pandemiesituation sowohl inhaltlich intensiver als auch zeitaufwendiger waren. Umso wichtiger zu benennen, dass Angebote in diesem Bereich auch während der Lockdown-Phasen immer durchgängig aufrechterhalten wurden. Die Unterstützungsangebote und Beratungen fanden dabei stets unter Beachtung des Infektionsschutzes, zum Teil auch kontaktlos, statt und konnten bei gutem Wetter im Freien stattfinden.

### **Übergangswohnen „W 9“**

Das niederschwellige Übergangswohnen „W9“ hat sich inzwischen als verlässliches Angebot für wohnungslose junge Erwachsene in Ulm etabliert und bildete daher in 2020 einen inhaltlichen Arbeitsschwerpunkt für die Mobile Jugendarbeit. So nutzten im Jahr insgesamt 20 junge Menschen die Übergangswohnmöglichkeit. Es gab zehn Neuaufnahmen für einen langfristigen Platz und drei Notschläfer\*innen für wenige Tage. Drei junge Menschen wurden geplant nach Ablauf von 18 Monaten aus dem Übergangswohnen entlassen. Vier junge Erwachsene verließen das „W 9“ auf eigenen Wunsch vorzeitig, bei dreien wurde das Angebot unfreiwillig aufgrund von Regelverstößen beendet.

Aufgrund der Corona-Pandemie mussten auch im „W 9“ die Arbeitsweisen angepasst werden: So wurden für das Haus Konzepte zum Infektionsschutz erarbeitet und beispielsweise die Besucher\*innenzahlen angepasst und begrenzt. Während der Lockdowns wurden Teambesprechungen, wenn es das Wetter zuließ, draußen abgehalten und Gespräche unter Beteiligung von Mitarbeitenden der Mobilen Jugendarbeit und der Jugend- und Erwachsenenhilfe Seitz mit den Bewohner\*innen per Videokonferenz durchgeführt. Dies erschwerte vor allem die Beziehungsarbeit mit den Adressat\*innen und die Zusammenarbeit der beiden Teams.

Im Sommer waren Teilnehmer\*innen des Projekts "Wir strampeln uns ab! - Mit der Rikscha von Berlin nach Überlingen!!" der Mobilen Jugendarbeit Linzgau Kinder- und Jugendhilfe e. V. über Nacht im „W9“ zu Gast. Die Mitarbeiter\*innen und Bewohner\*innen bereiteten mit Unterstützung der Mobilen Jugendarbeit einen Grillabend, Schlafplätze und Vesperpakete für die Weiterreise vor. Neben der bereichernden Begegnung zwischen den jungen Geflüchteten und den Bewohner\*innen war diese Aktion wichtig für den Austausch mit den beiden Betreuern des Projekts. Hierbei konnten Impulse für die Entwicklung eines eigenen, bedarfsgerechten Angebots für wohnungslose junge Menschen gegeben werden.

### **3.3 Gruppen- und Cliquenarbeit**

Ausgehend von der Annahme, dass Cliques und Gruppen für Jugendliche und junge Erwachsene Entwicklungschancen bieten, unterstützten die Mitarbeitenden der Mobilen Jugendarbeit Ulm im vergangenen Jahr mehrere Cliques und Gruppen. Über

unterschiedliche Angebote in den jeweiligen Sozialräumen wurden alternative Erfahrungen und das Entwickeln sozialer Kompetenzen ermöglicht. Die Bandbreite der Angebote beinhaltete intensive, regelmäßige Arbeit mit festen Cliques sowie erlebnispädagogische Tagesaktionen mit loserer Gruppen und Zusammenschlüssen junger Menschen.

Eine besondere Herausforderung war 2020 Gruppenzeiten und -angebote unter Berücksichtigung des Infektionsschutzes aufrecht zu erhalten. Die jeweils aktuell geltenden Kontaktbeschränkungen und Auflagen machten eine regelmäßige und flexible Anpassung der Angebote für Cliques und Gruppen notwendig, was mit einem zeitlichen Mehraufwand verbunden war. Zudem konnte manchen Bedarfen der jungen Menschen, insbesondere im freizeitpädagogischen Bereich, durch die Bestimmungen der Corona-Verordnungen nicht entsprochen werden. Die Fachkräfte entwickelten aufgrund der besonderen Bedeutung der Peergroup für Jugendliche und junge Erwachsene (gerade in Krisen) jedoch Konzepte, um möglichst bedarfsgerecht Angebote für Cliques und Gruppen im gegebenen Rahmen umzusetzen.

### **Cliquenräume im Sozialraum Wiblingen**

Der Mobilen Jugendarbeit Wiblingen standen im Jahr 2020 drei Cliqueräume zur Verfügung, welche festen Cliques Jugendlicher und junger Erwachsener zur eigenverantwortlichen und selbstverwalteten Nutzung angeboten wurden. Diese waren aufgrund der geltenden Bestimmungen und Auflagen von Januar bis Februar, sowie von Juli bis Oktober nach dem Konzept der Selbstverwaltung nutzbar. Dabei wurde gemeinsam mit den jungen Menschen regelmäßig reflektiert, wie die Nutzung entsprechend der geltenden Bestimmungen aussehen kann und passende Regelungen vereinbart.

Das Angebot der Cliqueräume nutzten im vergangenen Jahr 24 junge Menschen regelmäßig, wovon vier Personen weiblich und 20 Personen männlich waren. Der zur Verfügung gestellte Ort diente den jungen Menschen als Rückzugs- und Schonraum, um sich zu treffen und Sport zu machen, Karten oder Konsole zu spielen, Musik zu hören und sich zu unterhalten.

Eine Clique aus Mädchen im Alter von 17 bis 23 Jahren nutzte einen der Cliqueräume als Treffmöglichkeit. Die Mädchen waren unterschiedlicher Herkunft und Schülerinnen oder in Ausbildung. Neben der Betreuung im Cliqueraum wurden einige von ihnen bei der Entwicklung ihrer beruflichen Perspektiven und Regelung ihrer Finanzen unterstützt. Ein weiterer Cliqueraum wurde von einem Freundeskreis junger Männer im Alter von 18 bis 24 Jahren genutzt. Diese jungen Menschen befanden sich in Ausbildung oder waren arbeitslos. Kennzeichnend für Teile dieser Gruppe war delinquentes Verhalten sowie ein riskanter Konsum von Alkohol und/ oder Drogen und Schulden. Die meisten der jungen Männer wurden neben der intensiven Gruppenarbeit auch individuell bei der Bearbeitung ihrer Anliegen unterstützt.

Im dritten Cliqueraum fand 2020 ein Nutzerwechsel statt und eine neue Gruppe männlicher Jugendlicher im Alter von 16 bis 19 Jahren durchlief die Probezeit erfolgreich

und nutzte ab Oktober den Cliquenraum in Selbstverwaltung. Die Jugendlichen besuchten zum Teil die Schule, waren in Ausbildung bzw. beruflichen Fördermaßnahmen oder arbeitslos. Diese Gruppe war während des Lockdowns im Frühjahr besonders durch eine fehlende Tagesstruktur betroffen. Neben einer unsicheren schulischen oder beruflichen Situation war ihre Lebenslage durch finanzielle Schwierigkeiten gekennzeichnet. Einzelne, individuelle Unterstützungsprozesse fanden diesbezüglich statt.

Mit allen drei Gruppen konnten in 2020 freizeitpädagogische Tagesaktionen durchgeführt werden, um die Beziehung zu den jungen Menschen zu vertiefen und Raum für soziales Lernen sowie zur Stärkung des Gruppengefüges zu ermöglichen.

### **Jugendcontainer im Sozialraum Böfingen**

Der Mobilen Jugendarbeit Böfingen stand im Jahr 2020 ein Container in der Nähe des Wohnquartiers Eichberg zur Verfügung, welcher festen Cliquen junger Erwachsener zur eigenverantwortlichen und selbstverwalteten Nutzung angeboten wurde.

Zu Beginn des Jahres wurde der Container noch von drei jungen Männern, im Alter von 24 bis 26 Jahren, unregelmäßig genutzt. Da sich die jungen Erwachsenen nur noch selten im Container aufhielten und der Bedarf an einem Cliquenraum nicht mehr bestand, wurde der Nutzungsvertrag nach mehreren Gesprächen einvernehmlich aufgelöst.

Die jungen Männer wurden weiterhin individuell unterstützt und im Container fand ein Generationenwechsel statt. Die neuen Nutzer sind junge Männer im Alter von 18 bis 20 Jahren und äußerten bereits seit Herbst 2019 Bedarf an einem Cliquenraum. Aufgrund der Pandemiebestimmungen konnte der Container jedoch nur wenige Wochen von der Clique genutzt werden, bevor der Container geschlossen werden musste. Der Kontakt zu der Clique ist seither stark reduziert.

### **Fahrradwerkstatt im Sozialraum Eselsberg**

Die Fahrradwerkstatt ist ein bereits etabliertes Angebot der Mobilen Jugendarbeit Eselsberg, welches in der Werkstatt des Jugendhauses stattfindet. Die Fahrradwerkstatt wurde im Jahr 2020 von 13 Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 14 bis 26 Jahren genutzt, um unter Anleitung und mit Unterstützung der Mobilen Jugendarbeit ihre Fahrräder zu reparieren. Durch die reparierten Fahrräder werden die jungen Menschen zum einen mobiler, zum anderen erwerben sie praktische handwerkliche Fähigkeiten und haben niedrigschwellig die Möglichkeit, mit dem Mitarbeiter der Mobilen Jugendarbeit ins Gespräch zu kommen. Die beiden letztgenannten Punkte standen auch bei der weiteren Werkstattnutzung im Vordergrund, als mit drei Jugendlichen im Alter von 14 bis 16 Jahren neue Tische für den Offenen Treff im Jugendhaus gebaut wurden.

### **3.4 Sozialraumorientierte Angebote**

Durch sozialraumorientierte Tätigkeiten wurde die Verbesserung der Lebensbedingungen der jungen Menschen im Sozialraum angestrebt. Dies beinhaltete Gremienarbeit, über welche auf die sozialraumspezifischen Bedarfe der jungen Menschen aufmerksam gemacht wurde.

Im Jahr 2020 arbeitete die Mobile Jugendarbeit Ulm, zum Teil mit eingeschränkter Taktung und vorwiegend virtuell, in folgenden Teams und Gremien mit:

Sozialraumteams, Verbundteam, Fachgruppe Mobile Jugendarbeit, AK Mädchen, begleitendes Gremium W9, internes W9 Team, Außenteam Mitte/ Ost, kleiner runder Tisch der Wohnungslosenhilfe, Runder Tisch mit Ordnungsamt und Polizei.

Der regelmäßige Austausch über Bedarfe der Adressat\*innen mit angrenzenden Fachdiensten wie Wohnungslosen- und Drogenhilfe sowie Jugendberufsagentur kam aufgrund der veränderten Arbeitsweise unter Pandemiebedingungen leider zu kurz und soll im folgenden Jahr wieder intensiv aufgenommen werden.

Insgesamt bestand Kontakt zu über 50 Institutionen aus den Bereichen Sucht, Ausbildung und Arbeit, Jugendhilfe, Wohnen, Jugendberufshilfe, Justiz und Strafverfolgung, staatliche/ finanzielle Hilfen, Psychiatrie und weiteren sozialen Diensten der Stadt Ulm mit denen nach Bedarf beziehungsweise zur individuellen Unterstützung einzelner junger Menschen zusammengearbeitet wurde. In einzelnen Sozialräumen war die Kooperation mit der Offenen Kinder- und Jugendarbeit aufgrund gemeinsamer räumlicher und/ oder personeller Ressourcen besonders intensiv.

Darüber hinaus fielen unter sozialraum- oder gemeinwesenorientierte Angebote auch Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit für das Arbeitsfeld Mobile Jugendarbeit und dessen Adressat\*innen - sowohl sozialraumbezogen als auch sozialraumübergreifend. Diese Lobbyfunktion gewann 2020 nochmals an Bedeutung, da die sozialen Folgen der Pandemie die Adressat\*innen Mobiler Jugendarbeit in besonderem Maße betreffen. So haben sich ihre Lebenssituationen im Hinblick auf die Alltagsbewältigung und Entwicklung von Zukunftsperspektiven zum Teil verschärft.

### **Stadtteilentwicklungskonzept Wiblingen**

Der bereits 2019 begonnene Stadtteilentwicklungsprozess "STEK" im Sozialraum Wiblingen setzte sich auch im vergangenen Jahr fort. Kurz vor dem Lockdown im Frühjahr fand ein Jugendworkshop mit ca. 20 Jugendlichen statt, an dem die Fachkräfte der Mobilen Jugendarbeit sich gemeinsam mit einigen ihrer Adressat\*innen beteiligten.

Auch die bereits im Vorfeld in Gesprächen mit Wiblinger Jugendlichen und jungen Erwachsenen gesammelten Anliegen und Ideen für die Weiterentwicklung des Sozialraums wurden durch die Mobile Jugendarbeit als Sprachrohr in den Prozess eingebracht. Aus diesen Bedarfen der jungen Menschen heraus wurde im Zusammenwirken mehrerer städtischer Abteilungen ein Konzept für drei überdachte Jugendtreffpunkte im Sozialraum erstellt, in dessen Entwicklung die Mitarbeitenden der Mobilen Jugendarbeit ebenfalls ihre Expertise einbrachten. Die Treffpunkte werden voraussichtlich bereits im Frühsommer 2021 für die Jugendlichen und jungen

Erwachsenen errichtet sein. Die schnelle und bedarfsgerechte Umsetzung dieses Anliegens ist sehr erfreulich und ein klares Bekenntnis zum Aufenthalt von jungen Menschen im öffentlichen Raum.

### **Das Projekt „CoronaundWie?“**

Die Corona-Pandemie und der damit verbundene Lockdown hatten Auswirkungen auf die Lebenssituation der Adressat\*innen Mobiler Jugendarbeit. Im Sozialraum Wiblingen wurde daher mit finanzieller Unterstützung durch die Landesarbeitsgemeinschaft Mobile Jugendarbeit/ Streetwork Baden-Württemberg e. V. das Projekt "CoronaundWie?" durchgeführt, um den jungen Menschen eine Stimme zu geben und ihre Sichtweisen, Anliegen und Bedarfe in Bezug auf die Pandemie zu erfassen und öffentlich sichtbar zu machen. Unter Beteiligung der jungen Menschen wurde von einem professionellen Grafiker ein Stadtteillogo entworfen, welches auf T-Shirts gedruckt wurde. Diese wurden anschließend im Arbeitsalltag der Mobilen Jugendarbeit an Adressat\*innen verteilt, insbesondere bei Streetworkgängen und im Rahmen von intensiver Gruppenarbeit in den Cliquenräumen. Die jungen Menschen reflektierten in Gesprächen mit den Fachkräften ihre Lebenssituation und notierten die Bedeutung und Auswirkungen, welche Pandemie und Lockdown für sie hatten, mit wasserlöslichen Stiften auf den Stadtteilshirts. Der gesamte Prozess wurde gefilmt und fotografiert und mündete im Ergebnis in einem Video, welches 2021 über unterschiedliche Kanäle veröffentlicht wird. Die Lebenssituation und Bedarfe der jungen Menschen werden so in der Öffentlichkeit dargestellt, verbunden mit dem Aufruf, diese jungen Menschen nicht aus dem Blick zu verlieren.

### **Interkultureller Stadtteilgarten im Sozialraum Eselsberg**

Der interkulturelle Stadtteilgarten ist ein von der Mobilen und Offenen Jugendarbeit initiiertes Projekt am Eselsberg, woran mehrere Institutionen wie die Andere Baustelle Ulm e.V., der Oberlin e.V., die Hans-Zulliger-Schule Ulm, die Adalbert-Stifter-Gemeinschaftsschule Ulm und die Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg am Ulmer Eselsberg beteiligt sind.

Über den Ulmer Initiativkreis nachhaltige Wirtschaftsentwicklung e.V. (unw) bekam der interkulturelle Garten im März 2020 ein autarkes und digitales Hochbeet, welches sich selbst bewässert und Daten wie Temperatur, Stromspannung und Wasserstand über openSenseMap abrufen kann. Sobald die Pandemiesituation es zulässt, wird mit einer AG der Adalbert-Stifter-Gemeinschaftsschule der Garten bewirtschaftet und es werden verschiedene Versuche im Hochbeet durchgeführt und ausgewertet.

Über einen Förster konnte mit drei Jugendlichen im Alter von 14 bis 16 Jahren Brennholz aus einem sturmgeschädigten Wald bei Ringingen geholt und als Brennholz für den interkulturellen Garten gewonnen werden. Durch die gemeinsame Aktion konnte die Beziehung zu den Jugendlichen intensiviert werden.

### **Fotoausstellung „MJA bittet zu Tisch“**

Im Januar 2020 eröffnete die Mobile Jugendarbeit unter dem Titel "MJA bittet zu Tisch" eine Fotoausstellung im Bürgerzentrum Wiblingen, welche junge Menschen und weitere Bewohner\*innen im öffentlichen Raum zeigte, ergänzt um Aussagen und Wahrnehmungen der Wiblinger\*innen zu ihrem Stadtteil. Die Ausstellung war Ergebnis des gleichnamigen Projekts im Rahmen der Integrationsoffensive Baden-Württemberg, bei dem im Jahr zuvor eine Reihe von Veranstaltungen an unterschiedlichen Tischtennisplatten im öffentlichen Raum initiiert worden waren. Die Ausstellung sollte erneut Begegnungen zwischen Wiblinger\*innen unterschiedlichen Alters und Herkunft ermöglichen und zum Austausch einladen.

### **3.5 Wirken im virtuellen Raum**

Die Mitarbeitenden der Fachgruppe Mobile Jugendarbeit verfügten im Jahr 2020 alle über dienstliche, personenbezogene WhatsApp und Instagram-Profilen sowie zum Teil über Accounts auf Facebook und Skype, welche sie zur Erfüllung ihrer Aufgaben und neuen Herausforderungen deutlich intensiver nutzten als im Jahr zuvor.

Aufgrund der Pandemie musste der persönliche Kontakt zu den Adressat\*innen im Jahr 2020 phasenweise stark reduziert werden und beim Streetwork sowie der Cliquen- und Gruppenarbeit phasenweise sogar ausbleiben.

Um den Kontakt zu den jungen Menschen dennoch zu halten, verlässlich ansprechbar zu bleiben, die Beziehung zu ihnen zu intensivieren und ihnen Angebote zu machen, wurden die Mitarbeitenden der Mobilen Jugendarbeit auf den sozialen Netzwerken aktiver.

Der virtuelle Raum wurde von den Mitarbeitenden der Mobilen Jugendarbeit genutzt, um Gruppen- und Cliquenangebote sowie Kontaktzeiten durchzuführen, die Beziehung zu den jungen Menschen zu pflegen und Einblicke in ihre Lebenswelt zu bekommen. Zudem wurden Informationen über Gesetzesänderungen und Ansteckungsrisiken sowie neue Möglichkeiten und Grenzen im Hilfesystem der Adressat\*innen gestreut. Dabei wurden die Neuigkeiten ständig selektiert, paraphrasiert und für die jungen Menschen aufbereitet.

Im Jahr 2019 wurden die sozialen Netzwerke noch dazu genutzt, um Angebote und Aktionen zu bewerben und im Jahr 2020 fanden die Angebote und Aktionen zum Teil in den sozialen Netzwerken im virtuellen Raum statt. Dabei kann der virtuelle Raum reale Kontakte nicht ersetzen, aber er bietet eine Ergänzung. Schulungen in diesem Bereich zum Thema Datenschutz und eine entsprechende technische Ausstattung sind Voraussetzung um entsprechende virtuelle Angebote überhaupt stattfinden lassen zu können.

Mitte des Jahres 2020 setzte sich die Fachgruppe Mobile Jugendarbeit bei einer Klausur intensiv mit den Möglichkeiten und Grenzen von Sozialen Netzwerken als Tool für die Mitarbeitenden der Mobilen Jugendarbeit auseinander. Dabei wurden der Ist-Stand und der Nutzen der jeweiligen Plattformen besprochen, sowie Ziele und einheitliche Arbeitsweisen für deren Nutzung festgelegt. Die Profile der Mitarbeitenden auf

Instagram wurden überarbeitet und somit weiterentwickelt. Die Fachkräfte haben beschlossen eine individuelle Kosten-Nutzen-Analyse durchzuführen und die Arbeit im virtuellen Raum Anfang 2021 zu evaluieren.

### **Digitales Nabada**

Um auf die Bedarfe der Adressat\*innen Mobiler Jugendarbeit aufmerksam zu machen, gestalteten die Fachkräfte für den diesjährigen Schwörmontag Themenboote in Miniaturformat, auf deren Segel die Bedarfe der jungen Menschen abgebildet waren und ließen sich dabei von Regio TV Schwaben filmen und interviewen. Dabei wurden insbesondere die Schwierigkeiten und Notlagen der Adressat\*innen Mobiler Jugendarbeit während der Pandemie thematisiert.

Im Anschluss folgte eine Aktion mit der Medienoperative Ulm e.V., bei der die Themenboote, unter dem Slogan „Junge Menschen über Wasser halten – nicht nur an Schwörmontag!“, ins Wasser gelassen wurden. Die schwimmenden Themenboote wurden gefilmt und zudem wurden die Problemlagen der Adressat\*innen Mobiler Jugendarbeit in Zahlen und mit Zitaten der jungen Menschen dargestellt. Der Kurzfilm der Medienoperative Ulm e.V. wurde von den Fachkräften der Mobilen Jugendarbeit am Schwörmontag auf den dienstlichen, personenbezogenen WhatsApp und Instagram-Profilen sowie auf der Facebookseite der Stadt Ulm geteilt und konnte auch auf diesem Weg zur Öffentlichkeitsarbeit des Arbeitsfeldes und Lobbyarbeit für die Adressat\*innen beitragen.

### **3.6 Übergreifende Tätigkeiten**

Zudem leisteten die Mitarbeitenden der Mobilen Jugendarbeit Ulm 2020 auch übergreifende Tätigkeiten, die als notwendig erachtet wurden, um die Angebote für die Adressat\*innen in den jeweiligen Sozialräumen zur Verfügung stellen zu können. Diese Tätigkeiten ließen sich aber nicht ausschließlich einem der anderen Angebots- und Tätigkeitsbereiche zuordnen, beispielsweise interne Teambesprechungen oder Verwaltungstätigkeiten und Aufgaben, die unter dem Begriff "Führen einer Anlauf-/ Außenstelle" zusammengefasst werden können. Im letzten Jahr beinhalteten die übergreifenden Tätigkeiten insbesondere auch die Auseinandersetzung mit den jeweils aktuell gültigen Corona-Bestimmungen. Diese sehr zeitintensive Tätigkeit war notwendig, um entsprechende Anpassungen der Angebotsstruktur flexibel vornehmen zu können. Besonderer Dank gilt an dieser Stelle der Landesarbeitsgemeinschaft Baden-Württemberg/ Streetwork e. V., welche die Bedeutung der Corona-Verordnungen für das Arbeitsfeld stets zeitnah fachlich aufbereitete und die Erkenntnisse zur Verfügung stellte. Durch den Dialog mit dem Sozialministerium wurde die Mobile Jugendarbeit als Teil der Daseinsvorsorge anerkannt, was eine verlässliche Grundlage für die Arbeit während des Lockdowns schuf.

## 4. Ausblick

Die Mitarbeitenden der Mobilen Jugendarbeit werden sich auch im kommenden Jahr intensiv mit den Entwicklungen im Arbeitsfeld und deren Bedeutung in der Praxis auseinandersetzen.

Ziel für das kommende Jahr ist es, als Fachgruppe Mobile Jugendarbeit den jungen Menschen in Ulm weiterhin als verlässliche Ansprechpersonen, gerade auch unter anhaltenden Pandemiebedingungen, zur Verfügung zu stehen. Es gilt, die Jugendlichen und jungen Erwachsenen in ihrer individuellen Lebenssituation mit den jeweiligen Unterstützungsbedarfen wahrzunehmen. Noch ist nicht abzuschätzen, welche langfristigen psychosozialen Folgen sich für die Adressat\*innen ergeben, daher ist eine regelmäßige Bedarfsanalyse von immenser Bedeutung. Die Entwicklung von bedarfsgerechten Unterstützungsangeboten sowie eine verstärkte Lobbyarbeit für diesen Personenkreis ist im nächsten Schritt ebenfalls unabdingbar.

Um im Sinne der Adressat\*innen gut vernetzt agieren zu können, werden in 2021 die Kooperationen mit anderen Einrichtungen und Arbeitsfeldern wieder vermehrt in den Blick genommen. Regelmäßige Treffen mit Drogen- und Wohnungslosenhilfe sollen, wenn nötig virtuell, wiederaufgenommen werden, um den Austausch über die Bedarfe der sich überschneidenden Zielgruppen zu gewährleisten.

Zudem sind auch die Angebote Mobiler Jugendarbeit und das Arbeitsfeld selbst zu sichern, in dem die Inhalte der Arbeit transparent in der Öffentlichkeit dargestellt werden, um entsprechend gute Rahmenbedingungen herzustellen. Diese beinhalten neben fachlichen und technischen Voraussetzungen auch räumliche. Die Eröffnung einer eigenständigen Anlaufstelle im Sozialraum Böfingen wird daher für das kommende Jahr angestrebt.

Das Übergangswohnen „W 9“ feiert im kommenden Jahr sein dreijähriges Bestehen und ist inzwischen als verlässliches Regelangebot zu betrachten. Die konzeptionelle Weiterentwicklung und Anpassung sowie Reflexion der bisherigen Inanspruchnahme ist weiterhin unerlässlich. Dem soll im Rahmen eines Anfang 2021 beginnenden Klausurprozesses gemeinsam mit den Mitarbeitenden des Trägers Jugend- und Erwachsenenhilfe Seitz ausreichend Zeit eingeräumt werden.

Des Weiteren wird sich die Mobile Jugendarbeit mit Ihrer Expertise und zur anwaltschaftlichen Interessensvertretung junger Menschen weiterhin in Entwicklungsprozessen und Diskursen zum öffentlichen Raum einbringen. Die Fachkräfte werden daher 2021 an der Entwicklung eines Konzepts zur Nutzung des öffentlichen Raums durch junge Menschen in der Innenstadt mitwirken und für diesen Personenkreis im Innenstadtbereich aktiv Lobbyarbeit betreiben, in dem ihre Rechte und Interessen in den jeweiligen Gremien vertreten werden.

## 5. Rahmenbedingungen

Die Mobile Jugendarbeit der Stadt Ulm besteht aus einem Team mit insgesamt 6,1 Stellenanteilen (inklusive Fachkoordination) und war 2020 wie folgt besetzt:

Sozialraum Böfingen:  
durchgängig mit 75% besetzt (ein Mitarbeiter)

Sozialraum Eselsberg  
durchgängig mit 80% besetzt (ein Mitarbeiter)

Sozialraum Mitte-Ost  
Januar bis November 2020: besetzt mit 180% (ein Mitarbeiter mit 100%, eine Mitarbeiterin mit 80%)  
Dezember 2020: besetzt mit 150% (ein Mitarbeiter mit 100%, eine Mitarbeiterin mit 50%)

Sozialraum Weststadt  
Durchgängig mit 75% besetzt (ein Mitarbeiter)

Sozialraum Wiblingen  
Januar bis Juli 2020: besetzt mit 180% (eine Mitarbeiterin mit 100%, eine Mitarbeiterin mit 50 %, ein Mitarbeiter mit 30%)  
August bis November 2020: besetzt mit 150% (eine Mitarbeiterin mit 100%, eine Mitarbeiterin mit 50%)  
Dezember 2020: besetzt mit 100% (eine Mitarbeiterin)

Fachkoordination:  
Januar bis August 2020: 20% (ein Mitarbeiter)  
September bis November 2020: unbesetzt  
Dezember 2020: 20% (eine Mitarbeiterin)

Aus dem Team der Mobilen Jugendarbeit besuchten 2020 zwei Mitarbeiter\*innen den Einführungskurs für neue Fachkräfte und mehrere Mitarbeitende die coronabedingt virtuellen Vorträge im Rahmen der Jahrestagung Mobile Jugendarbeit.

Räumlich ausgestattet war die Mobile Jugendarbeit 2020 wie folgt:

Sozialraum Böfingen (Haslacher Weg 89, 89075 Ulm)  
Die Ausstattung bestand aus einem Büro. Zusätzlich stand ein Cliquenraum zur Verfügung.

Sozialraum Eselsberg (Weinbergweg 101, 89075 Ulm)

Die Ausstattung bezieht sich auf die Räumlichkeiten im Jugendhaus Eselsberg. Von der Mobilen Jugendarbeit wurde ein Büro, eine Küche, eine Toilette sowie eine Werkstatt genutzt.

Sozialraum Mitte-Ost (Bockgasse 16, 89073 Ulm)

Die Ausstattung bestand aus einem Büro, einem Aufenthaltsraum, einer Küche sowie zwei Toiletten.

Sozialraum Weststadt (Wagnerstraße 108, 89077 Ulm)

Die Ausstattung bestand aus einem Büro, einem Aufenthaltsbereich, einer Küche sowie einer Toilette.

Sozialraum Wiblingen (Biberacherstraße 39, 89079 Ulm)

Die Ausstattung bestand aus einem Büro, einem Aufenthaltsbereich, einer Küche, einer Terrasse sowie einer Toilette. Zusätzlich standen drei Cliquenräume zur Verfügung.

Außerdem wurden je nach Sozialraum unterschiedliche Ausstattungen an Küchen- und Freizeitutensilien genutzt. Darüber hinaus standen allen hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen der Mobilen Jugendarbeit Arbeits- und Kommunikationsmittel wie Computer und Mobiltelefon sowie Dienstaussweise zur Verfügung. Das Budget beinhaltete ein pädagogisches Handgeld. Das gesamte Team der Mobilen Jugendarbeit Ulm nahm vier Mal Fallsupervision in Anspruch. Im Jahr 2020 bestand ein Kooperationsvertrag mit einer Rechtsanwaltskanzlei, um den jungen Menschen im Bedarfsfall eine erste kostenfreie Rechtsberatung - finanziert aus dem Etat der Mobilen Jugendarbeit - zu ermöglichen

# Anhang

D'r Wibling'r - Jan./Feb. 2020 Seite 7

**Foto-Ausstellung  
"MJA bittet zu Tisch"**  
im Bürgerzentrum



Im Jahr 2019 wurden von der Mobilen Jugendarbeit Wiblingen der Stadt Ulm unter dem Titel "MJA bittet zu Tisch" im Rahmen der Integrationsoffensive Baden-Württemberg eine Reihe von Veranstaltungen an unterschiedlichen Tischtennisplatten im öffentlichen Raum initiiert. Dabei wurden Begegnungen zwischen Wiblingerinnen und Wiblingern unterschiedlichen Alters und Herkunft ermöglicht und vorhandene Tischtennisplatten in Wiblingen als Treffpunkte belebt.



Den Abschluss des Projekts bildet nun die gleichnamige Foto-Ausstellung, welche aktuell im Bürgerzentrum Wiblingen zu sehen ist. Gezeigt werden Bewohnerinnen und Bewohner an Tischtennisplatten und anderen Orten im öffentlichen Raum, ergänzt um Aussagen und Wahrnehmungen der Wiblingerinnen und Wiblinger zum Stadtteil. *Marina van der Zee MJA Wiblingen*

D'r Wibling'r, Ausgabe Jan./Feb. 2020

D'r Wibling'r - Mai/Juni 2020 Seite 11

24.04.20



**Mobile Jugendarbeit  
Wiblingen –  
nicht sichtbar,  
aber trotzdem da!**

Die Mobile Jugendarbeit Wiblingen der Stadt Ulm bietet Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 14 bis einschließlich 26 Jahren Beratung, Unterstützung und Information. In der momentanen Situation ist die Anlaufstelle in der Biberaicher Straße 39 geschlossen, auch aufsuchend im öffentlichen Raum sind die Mitarbeitenden vorerst kaum bis gar nicht anzutreffen. Den jungen Menschen in Wiblingen wird über Email, Telefon und Social Media ein verlässliches Beziehungs- und Beratungsangebot gemacht, das sich unter anderem auf die Prinzipien Freiwilligkeit, Vertraulichkeit und Parteilichkeit stützt.

Konkret können sich junge Menschen an die Mobile Jugendarbeit Wiblingen wenden, wenn...

- ... sie Fragen zu den "Corona-Regeln" haben
- ... sie sich Sorgen um ihren Arbeits- oder Ausbildungsplatz machen
- ... es ihnen nicht gut geht, weil sie einsam sind
- ... sie sich mit jemandem über die aktuelle Situation austauschen wollen
- ... sie jemand zum Reden brauchen, weil die Situation zuhause schwierig und anstrengend ist.

Marina van der Zee, m.vanderzee@ulm.de, 0176 22103105  
Maureen Dauser, m.dauser@ulm.de, 0176 22103102  
Manuel Kaus, m.kaus@ulm.de, 0176 12103250

D'r Wibling'r, Ausgabe Mai/Juni 2020

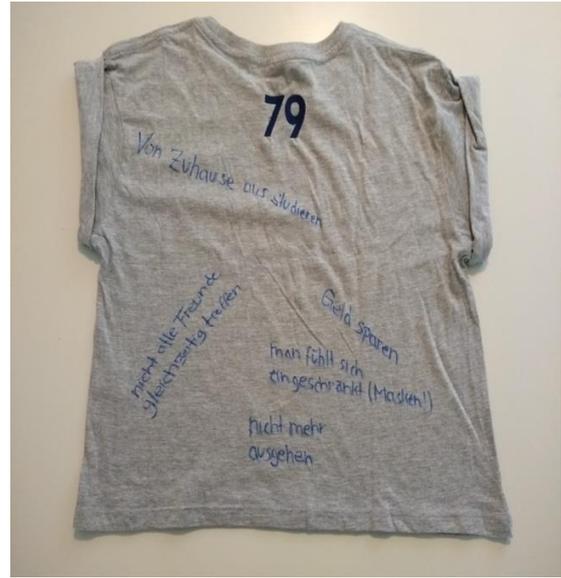


## Digitales Nabada

<https://www.facebook.com/198611223604645/videos/1602151553283710>

<https://www.regio-tv.de/mediathek/video/mobile-jugendarbeit-will-mit-themenbooten-sensibilisieren/>





**CoronaundWie?**

<https://www.youtube.com/watch?v=iLMco8B6hw0&feature=youtu.be>